

## **Thomas Bernhard: Eine Maschine (1969)**

Eine Maschine, die wie eine Guillotine ist, schneidet von einer sich langsam fortbewegenden Gummimasse große Stücke ab und lässt sie auf ein Fließband fallen, das sich einen Stock tiefer fortbewegt und an welchem Hilfsarbeiterinnen sitzen, die die abgeschnittenen Stücke zu kontrollieren und schließlich in große Kartons zu verpacken haben. Die Maschine ist erst neun Wochen in Betrieb, und den Tag, an welchem sie der Fabrikleitung übergeben wurde, wird niemand, der bei dieser Feierlichkeit anwesend war, vergessen. Sie war auf einem eigens für sie konstruierten Eisenbahnwaggon in die Fabrik geschafft worden, und die Festredner betonten, dass diese Maschine eine der größten Errungenschaften der Technik darstelle. Sie wurde bei ihrem Eintreffen in der Fabrik von einer Musikkapelle begrüßt, und die Arbeiter und die Ingenieure empfingen sie mit abgenommenen Hüten. Ihre Montage dauerte vierzehn Tage, und die Besitzer konnten sich von ihrer Arbeitsleistung und Zuverlässigkeit überzeugen. Sie muss nur regelmäßig, und zwar alle vierzehn Tage, mit besonderen Ölen geschmiert werden. Zu diesem Zweck muss eine Arbeiterin eine Stahlwendeltreppe erklettern und das Öl durch ein Ventil langsam einfließen lassen. Der Arbeiterin wird alles bis ins Kleinste erklärt. Trotzdem rutscht das Mädchen so unglücklich aus, dass es geköpft wird. Sein Kopf platzt wie die Gummistücke hinunter. Die Arbeiterinnen, die am Fließband sitzen, sind so entsetzt, dass keine von ihnen schreien kann. Sie behandeln den Mädchenkopf gewohnheitsgemäß wie die Gummistücke. Die letzte nimmt den Kopf und verpackt ihn in einen Karton.

## **Klausur Hauptfach Deutsch / 2. Semester – Beispielaufsatz (Abschrift)**

### **Interpretation von lyrischen und kurzen narrativen Texten – Thomas Bernhard: „Eine Maschine“**

Aufgabe: Analysieren und interpretieren Sie den Text.

Zeit: 7.45 – 11.00 Uhr

---

Eine Maschine, sie ist da, um den Menschen das Leben zu erleichtern, wie beispielsweise auch ein Auto. Es bringt uns täglich von A nach B. Dessen Entwicklung aber kostet viel Zeit und Geld, wobei die Sicherheit des Menschen, der diese Maschine bedient, immer bei den Ingenieuren oberste Priorität hat. Deshalb wird zuerst geplant und entwickelt, anschließend ein Prototyp gebaut, getestet und zum Schluss immer noch mal Verbesserungen vorgenommen, um die Sicherheit für den Menschen später im Straßenverkehr auch gewährleisten zu können.

Diese Sicherheitsvorkehrungen sind bei der Maschine im Text von Thomas Bernhard „Eine Maschine“ nicht eingehalten worden, da diese einen Menschen, der unglücklicherweise ausrutscht, sofort getötet hat. Die Fabrik versucht den Todesfall bei der Produktion durch die Maschine zu vertuschen, damit das hilfreiche Gerät seinen guten Ruf nicht verliert und der Produktionsstätte erhalten bleibt.

Im ersten Abschnitt seines Textes (Zeile 1-4) beschreibt der Autor den Produktionsalltag in der Fabrik, in der Mensch und Maschine zusammenarbeiten, indem er den detaillierten Ablauf schildert. Ich denke, dass Thomas Bernhard bewusst einen derart einfachen Produktionsablauf gewählt hat (Maschine schneidet, Frauen kontrollieren Gummi und verpacken es), um die Aufmerksamkeit im Verlaufe des Textes der Maschine und den Menschen zu widmen, um die es ja eigentlich geht.

Durch die Schilderung zeigt der Urheber schon mal, wie nützlich die Maschine ist und was sie den Menschen an Arbeit abnimmt, weshalb ein Wiederhergeben des Gerätes für die Fabrik nicht in Frage kommen würde. Doch die meisten Argumente liefert der Mittelteil des Textes (Zeile 5-12), warum dieses Unglück vertuscht werden soll. Der Autor rekapituliert den feierlichen Tag, an dem die Maschine der Fabrikleitung übergeben wurde. Wie wichtig die Maschine für die Fabrik ist, wird verdeutlicht, indem Bernhard beispielsweise schreibt, dass den Tag wohl keiner der Anwesenden vergessen wird. Weitere Ausdrücke für die große Bedeutung, die der Maschine zukommt, sind die ganzen anwesenden Personen, wie der Festredner, die Musikkapelle, die Arbeiter und Ingenieure, die sogar ihre Hüte abgenommen haben, was auch als Symbol dafür steht, wie die Maschine förmlich verehrt wird. Außerdem

ist die Rede von „einer der größten Errungenschaften der Technik“, was der Autor anführt, um den guten Ruf der Maschine zu unterstreichen. Nicht nur die großen Empfangsfeierlichkeiten (nur für die Maschine), sondern auch das aufwendige Transportieren sowie die tagelange Montage sind bezeichnend für die große Wichtigkeit der Gerätschaft für die Produktionsstätte. Der Autor macht die Aufwendigkeit klar, indem er schreibt, „dass eigens für sie konstruierte Eisenbahnwaggons“ genutzt wurden. Auch gibt er die sehr lange Montagezeit von „14 Tagen“ an. Ein weiteres Anzeichen dafür, dass der Todesfall zu Gunsten der wichtigen Maschine vertuscht werden soll, ist, dass der Autor im Text anführt, dass der Besitzer von der Maschine sichtlich überzeugt ist und somit die Maschine wohl ungern wieder weggeben wird. Bernhard schreibt nämlich, dass „die Besitzer sich von ihrer Arbeitsleistung und Zuverlässigkeit überzeugen konnten.“ Ein weiteres Mittel, welches der Autor nutzt, sind die Satzanfänge im Mittelteil, die sich alle auf die Maschine beziehen, wie zum Beispiel „Sie“, „Die Maschine“ oder „Ihre“. Das ist noch mal ein Zeichen dafür, dass es nur um die Maschine geht und welche enorme Aufmerksamkeit ihr gewidmet wird. Im letzten Abschnitt (Zeile 12-19) beschreibt der Autor den Unfallhergang, sowie die Reaktionen der Arbeiterinnen. Auch hier macht er nochmals deutlich, dass die Maschine das ein und alles der Produktion ist, indem er schreibt, dass „der Arbeiterin alles bis ins Kleinste erklärt wurde.“ Diese detaillierte Anweisung und Erklärung der Wartungstätigkeiten zeugt für die Wichtigkeit. Durch das Wort „trotzdem“ klingt es für mich, als würde der Autor es als menschliches Versagen auslegen wollen, um die Maschine in Schutz zu nehmen. Als deutlichstes Anzeichen für die Vertuschung steht aber der Satzsatz des Textes. Es wird zwar gesagt, dass die Arbeiterinnen entsetzt sind, trotzdem aber setzen sie ihre Arbeit am Fließband „gewöhnheitsgemäß“ fort. Der Autor verdeutlicht das, indem er die Frauen den „Kopf als Gummistück behandeln“ lässt und „die letzte ihn gewöhnheitsgemäß in einen Karton verpackt.“

Ich denke, dass sich meine Deutung bestätigt, da der Autor erst die große Bedeutung der Maschine darstellt und anschließend geschickt versucht, den Todesfall zu vertuschen. Wäre diese Maschine besser geschützt gewesen, beispielsweise durch ein Gitter, dann wäre es nie zu so einem tragischen Tod eines Mitarbeiters gekommen.